

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Geistliche Lieder über verschiedene evangelische Wahrheiten

Wüstner, Johann Siegmund

Onolzbach, [1755?]

VD18 13214640

Von der ewigen Seligkeit.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219269

Vom Kreuz und Trost  
darinn.

Der dritte Psalm.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich u.

**41. A**ch, HErr! ein so  
naher Feind, der  
es recht gefährlich meint,  
jagt mich über Kidrons  
Bach in so großes Unge-  
mach.

2. Es verursacht große  
Quahl, daß ich solche  
große Zahl frevelhafter  
Feinde seh, ach, HErr,  
ach! es thut mir weh.

3. Mancher sagt von  
mir, und spricht: der hat  
keine Hülfe nicht. Gott,  
der seine Hoffnung war,  
der verläßt ihn nun gar.

4. Sind die Feinde  
böös und wild, so bist du  
doch, HErr, mein Schild,  
meine Ehre, Ruhm und  
Preis, der mich aufzurich-  
ten weiß.

5. Darum rufe ich zum  
HErrn, der erhört mich  
herzlich gern vom Berg  
seiner Heiligkeit, daß sich  
meine Seele freut.

6. Ich, ich liege sorgen-  
frey, schlafe, und erwach  
aufs neu; Gott erhält  
mich sicherlich, ja, er un-  
terstützet mich.

7. Hundert tausend sol-  
lens sehn, ich will gar nicht  
furchtsam stehn, ob sie  
schon um mich allein rings  
herum gelagert seyn.

8. Auf, HErr, auf!  
und hilf du mir, du bist  
mein Gott für und für;  
denn du schlägst, zerbrichst,  
zerschmeißt alles das, was  
gottlos heist.

9. Bey dem HErrn ist  
allezeit Hülfe für dein  
Volk bereit, und dein  
Segen, Segens-Gott,  
reißet uns aus aller Noth.  
Von der ewigen Selig-  
keit.

Mel. Geh aus, mein Herz, u.

**42. A**cht herrlich ist  
die Seligkeit,  
die Gott den Seinigen  
bereit't nach diesem armen  
Leben. Er hat sie schon in  
dieser Welt der Zahl der  
Kinder zugesellt, die sich  
ihm ganz ergeben.

2. Sie

2. Sie kennen seine Freundlichkeit; und wenn sein Geist im Herzen schreyt: du Abba, lieber Vater! so leben sie ganz Freudenvoll, sie finden sich in Jesu wohl, in ihres Heyls Erstatte.

3. Doch drucktet sie noch manche Noth, sie leiden Krankheit, Schmerz und Spott in diesem Weltgetümmel, bis sie der Tod davon befreyt, da gehn sie denn aus dieser Zeit, und ziehen in den Himmel.

4. Der Leib wird zwar ins Grab gestreckt, doch einst von Christo auferweckt, und mit der Seel vereinet. Gott nimmet ihn aus Gnaden an, daß er der Freud genießen kann, die dort so froh erscheint.

5. Doch muß des Menschen Glaubens Schein im Leben auch erschienen seyn, will er dis Heyl genießen; denn wer noch Sünden-Lüste liebt, und sie im Leben ausgeübt, der muß dort dafür büßen.

6. Wer als ein Kind des Höchsten stirbt, wird, wenn ein Sündenkind verdirbt, das ewige Leben haben, da alle Angst und Trübsal weicht, da lauter Wonn und Lust sich zeigt, die wird ihn ewig laben.

7. Dort wird die Sünde nicht mehr seyn, nicht Leid, Geschrey, noch Schmerz, und Pein; das alles muß verschwinden. Dort hört der Welt Verfolgung auf, der krank und schwache Lebenslauf wird sich dort nicht mehr finden.

8. Wie glücklich schätzen wir uns nicht, wenn uns hier eine Noth anfißt, und sie wird weggenommen: so ist die Seligkeit ja groß; wenn wir von allem Leiden los zu solcher Ruhe kommen.

9. Ach, aber unaussprechlich schön! ein Kind kann dort den Vater sehn, das allerhöchste Wesen. Es siehet ihn von Angesicht, dort, wo er ihm ein reines Licht zur Wohnung auserlesen.

10. Ein

10. Ein Blick von Gott erfreuet sehr, und stellt das Bilde Gottes her in seiner vollen Zierde. Gott wird vollkommentlich erkannt, der Wille ist in Lieb entbrannt. Ach, übergroße Würde!

11. Wenn dieser Blick die Seel erquicket, so wird dieselbe ganz entzückt in heißen Liebes-<sup>2</sup> Triebe. Das Gottes Lamm vereinigt sich mit ihr genau und inniglich, sie ewiglich zu lieben.

12. Der Leib wird auch recht hoch geehrt, er wird, wie Jesu Leib, verklärt zu unerhörter Wonne. Er ist nun geistlich und be-  
hend, und leuchtet ohne Zeit und End so helle, als die Sonne.

13. Drum freuet sich der Selige recht auf das allerherzlichste, daß es nicht auszusprechen. Die Freude wird niemahls zu alt, der Liebe Brunst wird nimmer kalt; nichts wird sein Glück schwächen.

14. Zumahl da er bey

denen ist, die sein Erlöser, Jesus Christ, auch also hoch erhoben; ja, da der Engel Chöre stehn, die den dreyeingen Gott er-  
höhn, und unermüdet lo-  
ben.

15. Er stimmt auch mit ihnen ein, und singt sein Hallelujah drein mit frohem Jubel-Schalle. Das heilig, heilig, heilig klingt, daß es den Himmel ganz durchdringt; denn hie ertönen alle.

16. Noch mehr, noch überschwenglich mehr, es ist dort unermessne Ehr, recht groß und überwichtig. Es machet keines Menschen Mund all diese Seligkeiten kund; niemand ist dazu tüchtig.

17. Drum richte ich mein Herz und Sinn in diesen frohen Himmel hin, und wünsche mit Verlangen, das hier erwürgte Gottes-<sup>2</sup> Lamm als meinen schönsten Bräutigam auch einstens zu umfassen.

18. Da will ich selber dies